

Ganz allgemein ausgedrückt ist „Humanismus“ die kulturelle Lehre von der „Autonomie des Individuums“. Diese Erfindung erfolgt in der Renaissance. Was verstand man darunter?

Was war Humanismus vorher oder zur Goethezeit?

Erschöpft sich Humanismus in der Antiken-Aneignung und Anerkennung einer Ethik der Selbstbestimmung oder ist dies „Humanitätsduselei“ (August Bebel) zu Lasten eines nötigen „realen Humanismus“, der die „soziale Frage“ anerkennt?

Warum entdeckten ihn Freidenker erst spät und gründeten 1989/93 die „Weltanschauungsgemeinschaft“ HVD als einen „nichtreligiösen“ Bekenntnisverband.

Der Widerspruch zwischen menschheitlichem Anspruch und weltanschaulicher Sonderrolle lässt fragen, woran die (in ihrer überwältigenden Mehrheit nicht organisierten) Konfessionsfreien denn eigentlich „glauben“ und ob dies nicht sogar „humanistisch“ genannt werden kann – gar eine „Konfession“.